



Entstehung und Wirken des Fördervereins Amateurfunkmuseum

OM Hans Schleifenbaum, DL1YA, von 1933 bis zu seinem Tode im Jahr 1983 über fünf Jahrzehnte aktiver Funkamateure, hatte vor vielen Jahren erkannt, dass die historische Entwicklung des Amateurfunks nicht in Vergessenheit geraten dürfe. In enger Zusammenarbeit mit seinem langjährigen Funkfreund OM Jean B. Wolff, LX1JW, reiften im Jahr 1976 die ersten Pläne für ein öffentliches Amateurfunkmuseum.

Eile war geboten. Nur wenige Funkamateure der ersten „Generation“, die die Anfänge bewusst miterlebt hatten, konnten dazu beitragen, diese Idee zu verwirklichen. Seine Vorstellungen von einem Amateurfunkmuseum fanden bei den Repräsentanten des Amateurfunks zunächst recht wenig Resonanz. Also war Privatinitiative erforderlich. Hans Schleifenbaum, DL1YA, gründete mit Unterstützung seiner Freunde und nach vorheriger Information des DARCs im Jahre 1981 in Ebersberg bei München den „Förderverein Amateurfunkmuseum“.

„Wer die Vergangenheit nicht kennt, kann die Zukunft nicht bewältigen“. Dieses Zitat von Golo Mann machte sich OM Hans Schleifenbaum, DL1YA, zum Wahlspruch. Es verdeutlicht die Bedeutung der Wurzeln des Amateurfunks als Basis zukunftsweisender Entwicklungen. Im Zeichen der immer schnelleren Fortschritte der Technik, natürlich auch im Bereich des Amateurfunks, schien es Hans Schleifenbaum dringend geboten, die Entwicklungsstufen des Amateurfunks von den Anfängen bis zur Gegenwart der Nachwelt zu erhalten.

Darüber hinaus schien es ihm wichtig, die breite Öffentlichkeit auf die Verdienste der Funkamateure für die Forschung und Technik in der Vergangenheit und der Gegenwart aufmerksam zu machen. Hans Schleifenbaum, DL1YA, ging es darum, zu verdeutlichen, dass die Funkamateure immer bereit waren und sind, aus persönlicher Neigung auch Pionierleistungen zu erbringen und in neue, unbekannte Gebiete einzudringen, z. B. in den zwanziger Jahren bei der Erforschung der Kurzwellen oder heutzutage bei der Anwendung immer höherer Frequenzen und neuer Betriebsarten.

Seit 1981 wird nun historisches Amateurfunkmaterial systematisch gesammelt. In Betracht kommen: Geräte, Bauteile, Röhren, Messgeräte, Literatur, schriftliche Unterlagen, Baupläne, Urkunden, Diplome, QSL-Karten, Dias und Fotos, Stationszubehör, Antennen und vieles andere mehr. Da der Förderverein Amateurfunkmuseum ein eingetragener Verein und vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt ist, erhalten die Spender auf Wunsch eine steuerlich wirksame Spendenbescheinigung.

Die Sammlung des Fördervereins Amateurfunkmuseum verfügt allein in Grafing in der Abteilung Geräte über 1500 verschiedene Exponate, vom einfachen Detektorempfänger bis hin zum zentnerschweren Sender in Gestellbauweise. Diese Sammlung, die auch schriftliche Dokumente umfasst, ist gegenwärtig dank des Entgegenkommens der Stadt Grafing im Dachgeschoss einer Schule untergebracht. Aus ihr entstanden bisher mehrere ständige Ausstellungen, darunter eine im Deutschen Museum in München, dem wohl bedeutendsten Technischen Museum in Europa. Sie wurde am 21. Dezember 1989 vom damaligen Leiter des Deutschen Museums, Herrn Dr. Mayr, als Dauerausstellung eröffnet. Diese Ausstellung entstand in enger Zusammenarbeit des Fördervereins mit dem Deutschen Museum und dem DARC in Baunatal sowie seinem Distrikt Oberbayern.

Durch Leihgaben von Exponaten des Fördervereins wird die Entwicklungsgeschichte des Amateurfunks dem Besucher vergegenwärtigt. Praktische Vorführungen des Amateurfunks an der Station DL0DM werden von Mitarbeitern des DARC Distrikt Oberbayern und des Fördervereins täglich durchgeführt.

Durch die Weitergabe von Erfahrung im Aufbau eines Amateurfunkmuseums und durch Leihgaben von Exponaten unterstützt der Förderverein die Funkamateure aus den Reihen seiner Mitglieder, die die Neigung und die Absicht haben, in ihrer Region ein Amateurfunkmuseum zu errichten und zu betreiben. Den Kern dieser Aktivitäten bilden sogenannte Arbeitskreise. Gegenwärtig gibt es Arbeitskreise in Grafing, Herrenberg, Lüneburg und Rheinland. Weitere Arbeitskreise werden angestrebt.

Der Förderverein Amateurfunkmuseum beteiligt sich mit transportablen Ausstellungen an Veranstaltungen des DARC auf Ortsverbandsebene, in Distrikten und überregional, z. B. auf Messen und Tagungen. Außerdem werden andere Museen mit Dauerleihgaben versorgt – beispielsweise das Deutsche Technikmuseum Berlin. Hierdurch wird nicht nur die Attraktivität der Veranstaltungen gesteigert, sondern auch das Bewusstsein der Besucher für den Amateurfunk-Museumsgedanken gefördert.

Ein weiteres Betätigungsfeld des Fördervereins ist die Kontaktpflege zu anderen – auch internationalen – Amateurfunkmuseen. Bisher bestehen Verbindungen nach Wien, Kufstein und Innsbruck in Österreich, sowie nach Göteborg in Schweden und Budapest in Ungarn.

Damit die Arbeit wirksam fortgesetzt und die vielfältigen Pläne des Fördervereins verwirklicht werden können, ist die Mithilfe aller Funkamateure von besonderer Bedeutung. Der Förderverein verfügt zwar schon über eine beachtliche Sammlung, ist aber an jedem weiteren Amateurfunk-Ausstellungsstück und auch an historisch relevanten schriftlichen Unterlagen sehr interessiert.

Für das Fortbestehen des Vereins sind natürlich auch finanzielle Mittel notwendig. Dazu tragen in erster Linie die Mitglieder bei. Diese Beiträge decken aber nur die allernötigsten Kosten, so dass wir natürlich für jede auch noch so kleine Geldspende sehr dankbar sind. Gegenwärtig zählt der Förderverein etwa 700 Mitglieder im In- und Ausland, auch außerhalb Europas und quer durch alle Altersgruppen.

In Anerkennung der Ziele und des Wirkens des Fördervereins hatte der Amateurrat des DARC bereits 1982 die Vereinsziele begrüßt. Die praktische Zusammenarbeit hat sich stetig fortentwickelt und wurde im Mai 1987 zwischen dem DARC und dem Förderverein Amateurfunkmuseum Grafing schriftlich besiegelt. Seitdem sind DARC und Förderverein Amateurfunkmuseum wechselseitig korporative Mitglieder.

Um auf sich und seine Arbeit aufmerksam zu machen, brachte der Förderverein im Jahre 1985 ein vom DARC anerkanntes Diplom heraus. Unterstützend helfen bei dessen Erarbeitung die Rufzeichen DL0AFM, DF0AFM und DB0AFM (speziell für UKW-Lizenzen).

Die Ausstellung im Deutschen Museum zeigt die Entwicklung der Bauarten im Amateurfunk. Vitrine 1 – mit der Plattenbauweise, den einfachen Spulen und Plattenkondensatoren, Quarzdetektor und Röhren. Vitrine 2 – Eigenbau in den Nachkriegsjahren, jeder OM war über jeden Schalter und Knopf froh. Original-Geräte der „D1- und D2-Mission“. Große und schwere Geräte wie „Teltow“. Vitrine 3 – nach wie vor ist „Eigenbau“ angesagt, auch bei Antennen. Die Ausstellung ist 2004 neu konzipiert und 2-sprachig beschriftet worden, die Arbeiten dazu konnten 2005 erfolgreich abgeschlossen werden.